

Einführung

Das **Partiturbuch Ludwig** ist ein bedeutendes Sammelmanuskript mit Instrumentalmusik des 17. Jahrhunderts. Auf 275 eng beschriebenen Seiten enthält es die Partituren von 100 Stücken zwischen einer und acht Stimmen, deren Komponisten vorwiegend aus Deutschland und Österreich stammen. Der Verfasser ist Jacob Ludwig (1623–1698), der den gebundenen Band im Jahre 1662 der Herzogin Sophie Elisabeth zum Geburtstag ihres Mannes, des Herzogs August von Braunschweig und Lüneburg, überreichte. Dieser Band befindet sich heute in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, RISM Sigel **D-W**, unter der Signatur **Cod. Guelf. 34.7 Aug 2°** und wird heute oft als „Partiturbuch Ludwig“ bezeichnet¹.

Das Partiturbuch enthält insgesamt 11 Triosonaten für Violine, Viola da Gamba und Basso continuo, von denen wir zwei für die vorliegende Ausgabe ausgewählt haben:

Nr. 36 (Seite 44–46)

Sonata A-Moll von Johann Michael Nicolai. Die Titelzeile lautet *A 2. Violino è Viol di Gamba Joh: Mich: Nicolai*, unter der ersten Notenzeile steht *Sonata*.

Nr. 37 (Seite 47–49)

Ciaccona D-Dur von Samuel Friedrich Capricornus. Die Titelzeile lautet *A.2. Violino è Gamba. Comp: Samúelis Capricorni:*, unter der ersten Notenzeile steht *Ciaccona*.

Beide Werke können vor 1662 datiert werden, da das Partiturbuch zu dieser Zeit schon fertiggestellt war. Andere Quellen sind nicht bekannt.

Johann Michael Nicolai wurde 1629 in Thüringen geboren. Nach verschiedenen Stationen war er von 1655 bis zu seinem Tode 1685 Mitglied des Stuttgarter Hoforchesters. Neben geistlichen Werken schrieb er zahlreiche Instrumentalkompositionen,

oft unter Beteiligung der Viola da Gamba, darunter auch die vorliegende Sonate in A-Moll².

Samuel Friedrich Capricornus wurde 1628 als Samuel Friedrich Bockshorn im damaligen Ungarn geboren, wirkte in Wien und Reutlingen und wurde später Hofkapellmeister in Stuttgart, wo er 1665 starb. Er schuf zahlreiche Werke in nahezu allen Gattungen, darunter außerordentlich viele geistliche Konzerte und Kantaten, aber auch Instrumentalwerke, wie die hier wiedergegebene Ciaccona in D-Dur.

Unsere Ausgabe folgt der Quelle so genau wie möglich. Wir verwenden die heute gebräuchlichen Schlüssel, die auch in der Quelle vorherrschend sind. Die dort ebenfalls vorkommenden weiteren Schlüssel (G1, C1, C4) haben wir entsprechend angepasst. In der Ciaccona haben wir die Notenwerte halbiert und gelegentlich fehlende Taktstriche ergänzt. Wir verwenden die heutigen Vorzeichenkonventionen. Vorzeichen, die wir abweichend von der Vorlage vorschlagen, stehen in Klammern. Über die wenigen Korrekturen, die wir am Notentext vorgenommen haben, um offensichtliche Schreibfehler zu berichtigen, gibt der Kritische Bericht auf S. 14 Auskunft.

In der Ciaccona gibt es ab Takt 92 eine Passage, die für heutige Ohren merkwürdig, um nicht zu sagen falsch klingt. Eine einfache „Korrektur“ liegt jedoch nicht auf der Hand, und wir haben sie so wie sie im Manuskript steht übernommen. Damit man das überprüfen kann, ist diese Passage in Abb. 3 auf S. 14 wiedergegeben.

Beide vorliegenden Werke stammen von Komponisten, die am Stuttgarter Hof um 1650 gewirkt haben, und können dadurch einen guten Eindruck von der damals dort gepflegten Instrumentalmusik vermitteln.

Günter und Leonore von Zadow
Heidelberg, Mai 2022

¹ Weitere Informationen in Michael Fuerst, „The Partiturbuch Ludwig. An Introduction and Thematic Catalogue“, *The Viola da Gamba Journal* Vol. 4 (2010), S. 74–102 [vdgs.org.uk/journal].

² Siehe auch Nicolai, *Triosonate G-Moll für V, VdG und B.c.* (Heidelberg: Güntersberg, 2019), G327; Nicolai, *Sonaten A-Moll und*

D-Dur für 3 VdG bzw. 2 VdG und B.c. (Heidelberg: Güntersberg, 2018), G326; Nicolai, *Sonata A-Moll und Suite D-Moll für 2 VdG und B.c.* (Heidelberg: Güntersberg, 2004), G047; Nicolai, *Sonata C-Dur für 3 VdG und B.c.* (Heidelberg: Güntersberg, 2003), G041.